

Stellungnahme des Vereins Kettenreaktion zum Gegenvorschlag des Bundesrates zur Initiative «Blackout stoppen»

Der Vorstand unseres Vereins hat am 25. Februar 2025 die untenstehende Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung eingereicht an: Gesetzesrevisionen@bfe.admin.ch

Vernehmlassungsverfahren

Indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Jederzeit Strom für alle (Blackout stoppen)»

Stellungnahme des Vereins ‘Kettenreaktion’

Wir unterstützen, dass der Bundesrat (BR) einen Gegenvorschlag vorlegt.

Der Gegenvorschlag sollte allerdings gemäss dieser Stellungnahme erweitert werden.

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme in rubrizierter Angelegenheit und machen davon gerne wie folgt Gebrauch:

Zusammenfassung

Der Verein Kettenreaktion möchte den Gegenvorschlag des BR auf weitere wichtige Artikel des Kernenergiegesetzes erweitert sehen.

Hauptsächlich aus 6 Gründen:

1. **Der Gegenvorschlag berücksichtigt den ersten Punkt der Initiative (Verantwortlichkeit für die Versorgungssicherheit) nicht. Dieser muss im Gegenvorschlag berücksichtigt sein.
Begründung: Im Moment fühlt sich niemand verantwortlich für die Stromversorgungssicherheit in der Schweiz: Beispiel: Neuer (nach Volksabstimmung im Kt. Schaffhausen noch nicht verabschiedeter) Axpo-Vertrag.**
2. **Der Gegenvorschlag setzt weiterhin auf die gescheiterte Energiestrategie 2050, die die Winterlücke mit fossilen Importen decken soll. Mehrere sofortige neue inländische KKW machen die Schweiz unabhängig vom Ausland, weil sie, neben der Wasserkraft, die einzige wirklich nachhaltige Energie liefern, die auch das zukünftige Wachstum des Strom- und Wärmeverbrauchs zu decken vermag.**
3. **Eine einheitliche Bewilligungspraxis, inkl. Beschleunigungsmöglichkeiten, muss für alle Kraftwerkstypen eingeführt werden.
Begründung: Gleichstellung. Nur die Kernenergie braucht derzeit eine Rahmenbewilligung.**
4. **Die Wiederaufarbeitung des Kernbrennstoffes muss wieder zugelassen werden.
Begründung: Sie ist Teil der weiteren Entwicklungen in der Kernenergie und muss eine nukleare Kreislaufwirtschaft erlauben.**

5. **Der Ausstieg aus der Kernenergie, ohne gleichzeitig einen gleichwertigen Ersatz zu schaffen, war u.E. ein Fehler. Dieser Fehler muss dringend korrigiert werden. Begründung: Die Energiestrategie 2050 wird diesen Fehler nicht wettmachen können.** Leider bekräftigt der BR seine Haltung ganz klar am Anfang im 'Erläuternder Bericht zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens'. Fettgedruckt steht dort unter dem Titel Übersicht: «Für den Bundesrat hat gleichzeitig der Ausbau der erneuerbaren Energien weiterhin erste Priorität.» Unseres Erachtens ist das Risiko für Strommangellagen akut (siehe auch Studie des BABS). **Die Energiestrategie 2050 muss ersetzt werden.**
6. **Eine wirklich nachhaltige Energiewende ist mit dem jetzigen Gegenvorschlag des BR nicht möglich. Folglich muss der Gegenvorschlag erweitert werden.**

Der jetzige Gegenvorschlag ist nicht geeignet, neue KKW als nachhaltige Grundlast-Kraftwerke, die zukunftsfähig und schnell projektiert und gebaut werden können, wieder zu zulassen. Der Gegenvorschlag verhindert damit eine dringend gemäss BV Art. 89.1 geforderte Energie-Versorgungssicherheit. Die schädlichen Folgen für die Schweizer Volkswirtschaft und für die ausserpolitischen Beziehungen sind bereits jetzt sichtbar. Eine Erweiterung des Gegenvorschlags muss auf diese Grundsätze fokussieren.

Weitere Begründungen grundsätzlicher Art

Der Verein Kettenreaktion ist sich voll bewusst, dass die vorliegende Vernehmlassung zum Gegenvorschlag des Bundes zur Initiative «Blackout stoppen» nur kleine Änderungen zum Kernenergiegesetz umfasst. Diese reichen aber nicht aus, um weder die BV Art. 89 Ziff. 1 zu erfüllen noch die Risiken der heutigen Energieversorgungssicherheit nachhaltig zu mindern. Sie reichen auch nicht aus, um gewisse zukunftssträchtige Kernkraftwerkstechnologien (z.B.: Reaktoren, welche abgebrannte/aufgearbeitete Brennelemente als Treibstoff verwenden) für die Schweiz einzusetzen. Bei der Initiative «Blackout stoppen» geht es um die Energieversorgungssicherheit und damit um die Zukunft der Schweiz.

Deshalb besteht die Initiative auch aus zwei ganz wichtigen Punkten. Leider will der BR den ersten Punkt gar nicht regeln. Dies finden wir nicht richtig, steht doch z.B. im geänderten (aber noch nicht verabschiedeten) Axpo Vertrag, dass Axpo keine Versorgungsverpflichtungen mehr hat. Die Kettenreaktion möchte, dass der BR 'Leadership' zeigt, und die Verantwortlichkeit für die Energieversorgungssicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung und Industrie festlegt.

Der BR unterschätzt auch den zweiten Punkt der Initiative. Dieser ist ebenfalls relevant für die zukünftige Energie-Versorgungssicherheit der Schweiz und insbesondere der Volkswirtschaft der Schweiz und ihrer Beziehungen zum Ausland und deren Energieversorgungen. Leider bekräftigt der BR seine Haltung ganz klar am Anfang im 'Erläuternder Bericht zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens'. Fettgedruckt steht dort unter dem Titel Übersicht: «Für den Bundesrat hat gleichzeitig der Ausbau der erneuerbaren Energien weiterhin erste Priorität.» Das mag ja stimmen, was die Wasserkraft betrifft, doch neue Staumauern und Staumauererhöhungen baut man nicht über Nacht. Der BR setzt ja im Mantelerlass insbesondere auf PV und Windkraftwerke. Unseres Erachtens ist das Risiko für Strommangellagen aber akut (siehe Studie des Bundesamt für Bevölkerungsschutz). Wir sind

der Ansicht, dass mit der Planung und dem Bau neuer inländischer KKW möglichst umgehend begonnen werden muss. Eine Priorisierung der Erneuerbaren Energien, bzw. die Energiestrategie 2050, ist deshalb der falsche Weg. Wir rufen den BR auf 'Leadership' zu zeigen.

Ein Gegenvorschlag des BR zur Initiative Blackout stoppen muss, um auch nur einigermaßen den Zielen der Initiative nahe zu kommen, eine vollständige Überarbeitung des Kernenergie-Gesetzes beinhalten. Die darauffolgende Implementierung der Änderungen wird in jeder Hinsicht einfacher und nachhaltiger.

Wasserkraft und Kernenergie sind die beiden Energiequellen mit den tiefsten Emissionen an klimaschädlichem CO₂. Bei korrektem Einbezug der Tatsache, dass wetterabhängige Erneuerbare ein Reserve-System für Zeiten ohne Sonne und ohne Wind und zur Verschiebung des Sommerstroms für die Deckung der Winterlücke brauchen (siehe Studie Prof. Züttel, EPFL) sowie einen massiven Ausbau des Stromnetzes erfordern, sind KKW auch die wirtschaftlichste Lösung. Die links-grüne Ideologie von unsicheren KKW muss vom ENSI klar widersprochen werden. Übrigens: Abu Dhabi hat gezeigt, dass man von Null auf mit eingekauftem Knowhow und einem erfahrenen Kraftwerksbauer in vergleichsweise kurzer Zeit und zu vertretbaren Kosten vier grosse KKW realisieren kann.

Die Energiestrategie 2050 bzw. 2050+ ist verantwortlich für die unglaublich grossen Tarifierhöhungen der Elektrizität der letzten 2 bis 3 Jahre und die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Schäden, insbesondere auch einer verminderten wettbewerblichen Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Industrie- und Dienstleistungsbranche. Leider zeigt sich bei der deutschen Energiewende, die sogenanntes «Vorbild» für die Schweizer Entscheidung war, dass bereits volkswirtschaftliche Stagnation, bzw. sogar Rezessionen auftraten. Die deutsche Energiewende-Strategie ist Ursache für die starke Erhöhung der europäischen Elektrizitäts-Handelspreise. Teilzeitig wachsen diese sogar ins 'Unermessliche'. Weiter zeigt sich heute ein grosser Verlust von nuklearem Knowhow seit dem Verbot von Rahmenbewilligungen für KKW. Dieser trifft nicht nur die Nuklearenergie, sondern auch die Bereiche Medizin, Industrie und Forschung. Knowhow ist die Voraussetzung für erfolgreiche Innovationen und Grossprojekte. Die Energiestrategie 2050/+ verhindert auch eine nachhaltige Klimapolitik, was u.a. auch gegen die BV verstösst. Schliesslich müssen wir auf die bekannte Tatsache hinweisen, dass weltweit sehr viele neue KKW in Planung und im Bau sind. Diese Länder sind nicht nur weitsichtig, sie folgen auch den vielen, über die Jahre publizierten IPCC-Berichten, mit Empfehlungen die CO₂-arme Kerntechnologie zu verwenden.

Der Indirekte Gegenvorschlag des BR zur Initiative «Blackout stoppen» muss erweitert werden, so dass zügig eine nachhaltige Versorgungssicherheit durch neue technologieoffene KKW erreicht werden kann.

Der Verein Kettenreaktion hofft gerne, dass der BR die Bedenken seiner Mitglieder aufnimmt und bedankt sich dafür im Voraus.

Verein Kettenreaktion: www.kettenreaktion1.ch

Für Fragen wenden Sie sich an: Hans Achermann, Beglingen 16a, 8753 Mollis (Präsident des Vereins «Kettenreaktion»), hans.achermann@psycon.ch; 079 340 0170